

Vortragsreihe „Philosophie aktuell“ im Sommersemester 2021
Das Freiheitsproblem und seine Lösung in der Demokratie

5. Vorlesung 15.04.2021

Die Verschwörung gegen die Demokratie

Die wahre Lüge vom Naturrecht und die Wahrheit des Kulturrechts

Gliederungspunkte:

- Die erste und grundsätzlichsste Verschwörungstheorie gegen die Demokratie auf der Basis der Naturvorstellung der Geburt des Menschen aus der Erde (Phönizischer Mythos Platons)¹ Die Rückkehr zur Bodenstruktur (1) / Ontologie – ewiger Kosmos – ägyptisch-platonische Wiedergeburtstheorie.²
- Der Ausgangspunkt des Mythos ist die ewige Zeit aus der Wiedergeburt der Erde.
- Also der Trick (die Verschwörung Platons gegen Sokrates) funktioniert durch die Umschaltung aus der Schöpfungskategorie der Zeit (Sorge, Vorsorge ereignet sich immer im zukünftigen Zeit-Raum), während die Raumvorstellung der „ewigen Zeit“ die Kreisstruktur der Erde und der Clangesellschaft ist (Boden und Wiedergeburt).
- Von dort aus führt es die ideengeschichtliche Brücke zu Hobbes und der Idee des ewigen Souveräns. Ewige Gewalt der Tyrannis: Trump, Putin, Xi Jinping, und die ewige Dynastie. Im Gegensatz zur „Gewalt einer gewählten Versammlung (..) bei Locke.“³
- Sie endet in die *Erfindung des Rassismus*. Rückfall in die Clan-Struktur.
- Nietzsches Missverständnisse im Willen zur Macht. Die tatsächliche *Décadence* der Oberschicht. Die Illusion einer Erfindung des neuen Menschen aus dem Geist der Musik.
- Die Verwirrung der Existenzphilosophie Heideggers und Strukturbeziehungen zum *Faschismus*.
- Die Formulierung des Ausnahmezustands der Entscheidung und des Werdens in der Sorge und Vorsorge führt in die demokratische Schöpfungssituation. Der faschistische Ausnahmezustand (Carl Schmitt) ist der absolute Rückfall in die Barbarei und die völlige Zerstörung des bürgerlichen Eigentums und Eigensinnes.

Die Grundthese einer neuen Anthropologie vom demokratischen Menschen lautet:

Der demokratische Mensch ist schwach geboren, um in der Demokratie als Eigentümer stark und durch seinen Eigensinn frei und souverän zu werden.

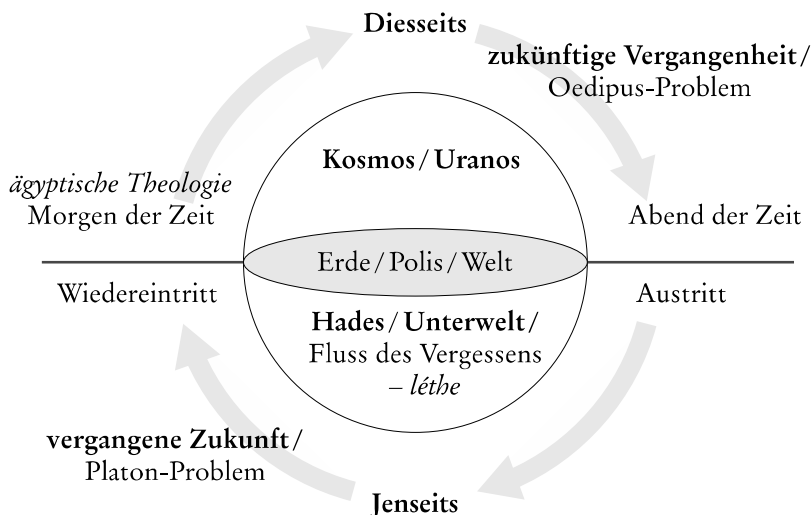
1 Dahinter steht eigentlich der ägyptische Mythos von der Erdgeburt und der Zerstückelung des ägyptischen Gottes Horus durch seinen Bruder Seth.

2 Siehe Abbildung 28 auf S. 4 und den Text: „Das ontologischen Prinzip der ewigen Natur und des Kosmos bei Platon“

3 Macpherson, C.B.: *Die politische Theorie des Besitz-individualismus*. Frankfurt am Main 1980, S. 109.

Die beiden alten, aber immer noch mächtigen Anthropologien vom Menschen gehen nicht vom Entwicklungsgedanken aus.

Die Anthropologie der **Clan- oder Klostersgesellschaft** geht vom Boden (Unterwelt) und Kosmos (Oberwelt) aus.



Sonnenaufgang und Sonnenuntergang sind ägyptische Bilder (*Horus / Horizont / hortzein*).

Die Linearität der Zeit ist von Platon in eine Kreisstruktur gebracht. Dadurch ist die Bewegung anfangs- und endlos und die Zeit Ewigkeit. Siehe Platon: *Phaidros* (Schleiermacher) 245c–e.

Abbildung 1: Die Kreisstruktur der ewigen Wiederkehr im Wiedergeburtssmythos

Die **feudale Anthropologie** vom adeligen Menschen geht aus der Entdeckung der Vererbung bei den Hirten hervor. Die Vererbung durch das *Sperma* (Samen) greift Aristoteles in seiner Lehre vom „*zôon politikón*“ auf. Der durchgehende Geist wird als „unbewegter Bewegter“ (Metaphysik) verstanden. Die Grundidee ist diese: Der Mensch ist vorgeprägt durch seine vererbten Eigenschaften / Vererbungslehre. Heute sagen wir Gene. Die ganze Eugenik – Rassenlehre der Alten – baut darauf auf. Politisch und zum Machtgedanken wird dieser anthropologische Ansatz durch die Idee vom *spermatikós lógos*.⁴

In der anthropologischen Forschung unserer Zeit kommt einerseits der Umweltgedanke vor. Danach ist der Mensch das an die Natur nicht angepasste

⁴ Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur*. Würzburg 2016, S. 745. Die Substrat- und Substanztheorie und ihre Basis im *spermatikós lógos* des „unbewegten Bewegters“ bei Aristoteles bildet die Basis aller späteren Theorien der Vererbungslehren. Ihre politische Konsequenz: Die Zweiteilung der Körper in Leib und Geist – „*The King's Two Bodies*“ bildet die politische Basis des Feudalismus und das Recht der Geschlechterfolge.

Wesen.⁵ Andererseits taucht die alte Idee des Protagoras wieder auf. Die Idee vom Mängelwesen bei Arnold Gehlen sieht zwar die Grundsätzliche Aufgabe des Lernens, löst sie aber rein technisch. Der Mensch als Mängelwesen erfindet eine technische Welt, mit der er die handwerklich-praktische Seite seiner Welt erzeugt.

Wesentlich ist diesen Modellen, dass der Mensch von Anfang an **festgelegt** ist:

Durch die Natur (kosmischen Götter) bei Platon.

Durch die biologischen Erbanlagen (Vererbungslehre) bei Aristoteles.

1. Entscheidend ist der Ursprungscharakter dieser Anthropologie aus der Erde / **Naturrecht**. Der Mensch ist, was er war als Körper (*Erden-Körper*). = Platon.
2. Entscheidend ist der Ursprungscharakter dieser Anthropologie als Lebewesen/ **Naturrecht**. Der Mensch ist was er wird, als Leib (*Bios-Leib*). = Aristoteles.

Das ewige Sein dieses Ursprungs bildet die Grundlage aller Verschwörungstheorien gegen die demokratische Anthropologie vom schöpferischen Menschen als eines sich selbst erfindenden Wesens.

Die Verschwörung sehen die Gläubigen der ewigen Natur und der ewigen Vererbung in der tatsächlichen Veränderung des erfinderischen Lernwesens. Das ist der sokratische Ansatz. Weil wir die Welt erfinden müssen bilden alle diejenigen, die das tun eine „geheime Gemeinschaft“. Der Zusammenschluss von Denkern, der Elite, die nach ihrem Interesse die Welt verändert.

3. Entscheidend ist der Entwicklungscharakter dieser Anthropologie aus der Menschenwelt. Der Mensch wird, was er wird, weil er nicht bleiben kann, was er ist (*Existenz in der Gesellschaft*). **Kulturrecht** = Sokrates

Der Mensch entwickelt sich als Bürger in der Stadtgemeinschaft. Selbstgestaltung durch eine Praxis jenseits von Kosmos / Erde und landwirtschaftlicher Natur und ihren Vererbungsregeln erzeugen einen neuen politischen Raum (Quell-Raum). Selbstbeobachtung und Selbstbeachtung sind neue Elemente einer Ordnung, die die Menschen erfinden. Siehe Sophokles Gedicht in der Antigone über die Ungeheuerlichkeit, die Unheimlichkeit und die Gefährlichkeit des Menschen.

In der Vorsorge erfindet er eine künstliche Welt. Die wird von den Stillstand-Anbetern als die Verschwörung gegen ihren Ruhe und Sicherheitswunsch angesehen.

Die tatsächliche Verschwörung gegen ihre Lebenswelt in den drei Modernen der Demokratie geht aber von den vormodernen Gesellschaften der Clan- und Mönchsgemeinschaft und der Feudalgesellschaft aus.

⁵Die anthropologische Forschung hat gezeigt, dass die Formen des Lebens jeweils in einer „Umwelt“ existieren (Jakob von Uexküll). Einerseits ist der Mensch in seine Umwelt eingepasst (*Positionsgesetz*), andererseits aber ist er „weltoffen“. Siehe Plessner, Helmuth: *Conditio Humane*, Propyläen Weltgeschichte. 1986, Bd. 1, S. 51–52. Dabei sind die Grenzen und die Grenzüberwindung das wesentliche Merkmal der menschlichen Welt. Das menschliche Dasein steht zu sich selbst in einer exzentrischen Positionalität. Der Mensch ist dann das Wesen, das über sich hinausgehen muss. Plessner, Helmuth: *Die Stufen des Organischen und der Mensch*. 1965, S. 324.

Die grundsätzliche Gefahr für die Demokratie der Eigentums- und Eigensinns-Gesellschaft besteht darin, dass die Bürger selbst ihre Demokratie als Verfallsgesellschaft (Dekadenz) begreifen. Tatsächlich entsteht der Verfall ihrer Demokratie durch den Rückfall in die Vorformen und Inhalt der alten Clan- und Feudal-Gesellschaften in ihren modernen Formen.

Die eigentliche Verschwörung gegen die Demokratie und ihre Bürger besteht also in der Lüge vom Ewigkeits-Charakter der Menschen als Erdgeborene und dem Ewigkeits-Charakter der Bürger als durch Vererbung vorherbestimmte.⁶ Sie werden von den Verfechtern der Theorien vom „ewigen Sein“ und von der „ewig gleiche Vererbung“ belogen. Das ist der Kern der wahren Lüge (gr., *pseûdos àlétbeia*) bei Platon und später Aristoteles' Wesenslehre. Aber das ist noch eine andere Geschichte.

Lebens- <i>form</i>	bei Platon	Rück- <i>erinnerung</i>	<i>Idee</i> des Guten als Formbeschreibung von ideellen Körpern
Lebe- <i>wesen</i>	bei Aristoteles	Struktur- <i>erkenntnis</i>	<i>Wesens-erfahrung</i> lebender Systeme und ihrer Entelechie (Zielorientierung)
Lebens- <i>sinn</i>	bei Sokrates	Existenz- <i>erfahrung</i>	<i>Sorge</i> um die Seele und das Soziale (Existenzerfahrung durch Beziehungsleben)

Abbildung 2: Die philosophischen Strukturen von Lebens-form – Lebe-wesen und Lebens-sinn ⁷

⁶ Alle Determinationslehren haben im Übrigen in diesen beiden Position ihren Ursprung und ihren Rückhalt.

⁷ Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur*. Würzburg 2016, S. 1126.



Abbildung 33: Die drei grundlegenden Theoriemodelle der Philosophie und die Felder der Wissensgesellschaft⁸

Die Grundstruktur der Verschwörungstheorien gegen die Demokratie

Was wir verstehen sollten, wenn wir den Faschismus besiegen wollen, ist seine Grundthese: „Das Wesen des Politischen“ ist die „Feindschaft“ – die Zerstörung der Gegnerschaft – dadurch, dass man den inneren Bürgerkrieg organisiert. Der Krieg der Bürger gegen die bürgerliche Gesellschaft will aus den Gegnern und den Gegensätzen feindliche Gegensätze (antagonistische) machen. Mit Gegnern innerhalb und auf der Basis der bürgerlichen Eigentumsgesellschaft können wir immer noch um Lösungen ringen. Wird aber an die Stelle der Erzielung von Versöhnung und Liebe die Feindschaft gegen jede Abweichung gestellt, dann muss – nach dieser Theorie – der Feind zerstört werden. Aus der Verfeindungsgrunde argumentiert auch Carl Schmitt mit der Falschübersetzung von *Pólemos* als Feindschaft. Das ist die Erschleichung eines

⁸ Abbildung 33: Die drei grundlegenden Theoriemodelle der Philosophie und die Felder der Wissensgesellschaft: Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur* Bd. 2, Würzburg 2016, S. 1212.

Beweisgrundes (lat., *petitio principii*). Oder moderner ausgedrückt: Argumentations-basis durch Fälschung. Noch moderner „alternative Fakten / *alternative facts*.“

Also wieder mal der Missbrauch des Heraklit-Satzes:

„Der Pólemos (Streit) ist der Vater aller Dinge (sozialen Verhältnisse).“⁹

Aber der *Ausnahmest*and ist nicht der Tod im Leben, sondern das *Entstehen* und *Vergehen* im Leben in der Welt. Das in-der-Welt-werden, nicht in-der-Welt-sein.

Der tägliche Ausnahmestand ist der Abschied – also das Ende – und das tägliche Ankommen-müssen – also der Beginn – im Leben.

Die Ausnahmesituation des körperlich-leiblichen Todes des Einzelmenschen ist nicht der Tod der Kultur.

Weil wir das wissen, können wir diese unwägbare Ungewissheit der inneren Leib-Seele-Situation im Vorlauf des Lebens zu einem Rücklauf in die Paralyse machen, in den Stillstandswunsch.

Dadurch entsteht die Paradoxie, dass der Mensch im Leben stirbt, also den Stillstand organisieren muss, weil er sich vor dem endgültigen Stillstand so fürchtet, dass die furchtsamen Menschen ihn lieber jetzt schon sterben.

⇒ Das ist im Grunde Heideggers Theorie „Vorlauf zum Tod“ als eine ganze Sackgassenphilosophie des Pessimismus.

Der eigentliche Ausnahmestand im Leben ist der tägliche Anfang in der Liebe zum Leben. Er ist ein eigenartiger Abschied vom Ausnahmestand. Die Entscheidung für das Leben. Die Liebe zum Leben ist die Liebe zur Übergabe der Verantwortung an die nächste Generation.

Der Eigentumsgedanke greift an dieser Stelle auf andere Art und Weise. Man ist den Nachkommen in der außerordentlichen Situation ihrer Entwicklung, ihres Lernens nicht feind, weil sie uns, die Vorfahren, überholen.

Man freut sich über ihren Fortschritt ins Leben hinein. Damit aber – auch hier taucht das Paradoxon des Ausnahmestands auf – will man das eigene Vergehen und ihr Entstehen, weil wir auf eine eigenartige Weise wissen, dass mit ihrem Weiterleben der Kreislauf der Wiedergeburt organisiert und doch gesprengt wird.

Organisiert, weil leibliche, seelische und kulturelle Wiedergeburt immer mit dem Leib als Bios beginnt. Aristoteles' *spermatikos logos*. Aber gleichzeitig eine zweite Wiedergeburt im Sozialen und Kulturellen damit verbunden ist. Wir nehmen Abschied in der Zeit von der Vorstellung der Ewigkeit als Stillstand (Hobbes „ewige Souveränität des Königs“).

Wir akzeptieren den Wandel der Zeit als den Teil des Wesens der Zeit, in dem sich der Abschied ereignet als eine Ausnahme aus der Situation der gewünschten Ewigkeit. Das eben ist der ägyptisch-platonisch-phönizische Mythos von der Wiedergeburt aus der Erde. Die gesamte *Anámmesis*-Theorie Platon – die von der traditionellen Philosophie nicht verstanden wird – hat

⁹ *Die Vorsokratiker: Die Fragmente und Quellenberichte*, übers. u. eingeleitet v. Capelle, Wilhelm. Stuttgart: Kröner, 1968, Fr. 80, S. 135. Capelle Übersetz pólemos noch als „Kampf“ und schreibt: „Kampf ist der Vater von allem, der König von allem; die einen macht er zu Göttern, die anderen zu Menschen, die einen zu Sklaven, die anderen zu Freien.“

hier ihren Ursprung. Siehe Bodenwachstum – Fruchtbarkeit – als Qualität der Schöpfung aus der Natur.

Texte zur 5. Vorlesung: Der Streit als pólemos bei Heraklit

Bereits Heraklit verstand unter dem *Problem*¹⁰ die rätselhafte, vorgelegte und aufgeworfene Streitfrage. Für ihn war ‚der *pólemos*‘ als Streit verstanden, ‚der Vater aller Dinge‘.¹¹ Das *Problem* trägt in sich eine Aufgabe. Es bietet keine Lösung. Und in ihm zeigt sich kein vorschnelles Bild. Kein Problem hat eine konkrete Form. Es gibt von ihm keine bildhafte *Vorstellung*. Probleme sind im menschlichen Leben zuhause. ‚Kein Problem!‘, das ist meist eine Floskel, hinter der sich meist ein dickes Problem verbirgt. Mit einer derartigen Floskel wird *abgewehrt*, was unangenehm ist. ‚Man‘ möchte das Problem *bannen*, weil ‚man‘ es *nicht anpacken* will. Doch jedes Problem hat seinen ‚Sitz mitten im Leben‘. Oft ahnen wir seine Ankunft voraus. Doch sehen lässt es sich nicht. Oft machen wir uns vorschnell aus dem Problem ein Bild, ohne auf das innere Wesen der problematischen Fragen zu hören, mit denen es sich ankündigt. Dadurch weichen wir dann dem eigentlichen Problem aus, obgleich wir uns ihm doch stellen sollten.

(Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur*, S. 978.)

Das ontologischen Prinzip der ewigen Natur und des Kosmos bei Platon

Platon teilt nach dem ontologischen Prinzip die Welt in eine *sichtbare* und in eine *unsichtbare*. Die Welt ist das Seiende ihrer Erscheinung und die Überwelt der ewigen Formen. In der sichtbaren Welt leben die Menschen wie in einem Traum, weil sie die Unsichtbaren vergessen haben, aus der sie ursprünglich gekommen sind. Dort, in ihrer Vor-welt – im vorgeburtlichen Leben – hätten sie in Wahrheit ihren Auftrag für das Leben bekommen. Der Mythos kombiniert die *Realität* der *Geburt* aus der *Mutter* mit der *übergeordneten Idee der Geburt* aus der *Mutter-Erde*. Er liefert die *Idee vom Vergessen* bei der Geburt und damit einhergehend die *Vorstellung vom Traumwandeln in der Welt*, weil das vorgeburtliche Wissen vergessen wurde. Das müsse den Befehlshabern und Kriegerern in der Stadt erzählt werden: Ihre wirkliche Ausbildung hätten sie demnach nicht hier auf der Erde durch falsche Poeten wie Homer und Hesiod bekommen. Ihr wirkliches Wissen, auch über die Götter, hätten sie in der vorgeburtlichen Zeit erhalten:

„(...) sie wären aber damals eigentlich unter der Erde gewesen und dort drinnen sie selbst gebildet und aufgezogen worden (...). Nachdem sie aber vollkommen ausgearbeitet gewesen wären und die Erde sie als ihre Mutter heraufgeschickt habe, müssten nun auch sie für das Land, in welchem sie sich befinden, als für ihre Mutter und Ernährerin mit Rat und Tat sorgen (...).“¹²

Da diese Geschichte ein unglaublicher Rückfall hinter die sokratische Existenzphilosophie war, konnte sie Platon den Sokrates-Freunden nicht mehr als Sokrates' Worte ausgeben. Verständlich, dass er sie als Fiktion bringt und dann zugibt, dass er sich bei dieser Täuschung schämt:

„Es war nicht ohne, sagte er (Glaukon zu Sokrates, xb), daß du dich so lange geschämt hast, diese Täuschung vorzutragen (*pseûdos légein*).“¹³

Den Bruch mit Sokrates und die Zerstörung der Erinnerung muss nun der Mythos durch eine übergeordnete Erinnerung (*ánámnesis*) kitten. Nur dadurch kann sich ein Geist wie Platon ‚schuldlos un-schuldig‘ machen. Die innere Stimme des Sokrates wird durch die innere Stimme der gereinigten Gottheit übertönt. Im Prinzip haben wir es hier mit der Geburt des ‚schlechten Gewissens‘ zu tun. Nach dem neuen Staatsmythos wird in der Polis

10 *Próblema*, gr. ‚das Vorgelegte‘, das ‚Aufgeworfene‘, die ‚Aufgabe‘ und ‚Streitfrage‘, bei den Tragikern war es das Hindernis, etwas, was vorspringt. Siehe Colli, Giorgio: *Die Geburt der Philosophie*. Frankfurt am Main 1990, S. 72 ff. Colli sagt: Das Verb „*probálei*“ *das im fünften Jahrhundert ein Rätsel stellen bedeutet ... (Platon im Charmides) ... er warf ein Rätsel vor*“. Problem steht ins Leben hinein. Probleme sind anstößig. Wir stoßen uns an ihnen. An ihnen wachen wir auf. In diesem Sinne sind sie fraglich, fragen, befragen und eröffnen den Blick oft auf die Fragwürdigkeit der Situation, aus der sie widerständig herausstehen und uns aufwecken. „*Reden in Rätseln*“ gr., *ainíttesthai* (Siehe auch, Szlezák, Thomas A.: *Platon lesen*. Stuttgart 1993, S. 51). Platon schreibt in der *Apologie* (Fuhrmann) 21b; „*ainítetai*“ / *ainíttesthai* ein Rätsel (*ainigma*) aufgeben.

11 Siehe: *Die Vorsokratiker: Die Fragmente und Quellenberichte*, übers. u. eingeleitet v. Capelle, Wilhelm. Stuttgart: Kröner, 1968, Fr. 80, S. 135. Capelle übersetzt *pólemos* noch als „Kampf“ und schreibt: „Kampf ist der Vater von allem, der König von allem; die einen macht er zu Göttern, die anderen zu Menschen, je einen zu Sklaven, die anderen zu Freien.“

12 Platon: *Politeia* (Schleiermacher), 414d 6 – 414e 6.

13 Platon: *Politeia* (Schleiermacher), 414e 7.

eine vorgeburtliche Ordnung rekonstruiert. Dies ist ein Angebot an die Athener, das sie nicht abschlagen können. Platon sagt zu ihnen:

„Ihr seid nun also freilich (nach dieser Sage, xb), werden wir weitererzählend zu ihnen sagen, alle die ihr in der Stadt seid, Brüder; der bildende Gott aber hat denen von euch, welche geschickt sind zu herrschen, Gold bei ihrer Geburt beigemischt, weshalb sie denn die köstlichsten sind, den Gehilfen aber Silber, Eisen hingegen und Erz den Ackerbauern und allen übrigen Arbeitern. Weil ihr nun so alle verwandt seid, möchtet ihr meistens zwar wohl auch selbst ähnliche erzeugen; bisweilen aber könnte doch auch wohl aus Gold ein silberner und aus Silber ein goldener Sprößling erzeugt werden und so auch alle anderen von anderen.“¹⁴

Das *Material* verbürgt die *Form* und die *Form* das *Material*, denn alles, was so aus der Erde hervorkommt, ist eine existierende Materie (*physik*) und hat eine jeweils eigene Form (*eidos*). Sie gibt jedem Ding in seiner Erscheinung eine Stellung im Rahmen der Natur. Alles ist in diesem Rahmen vorgegeben. Als Geburt ist sie immer *Wiedergeburt* einer *Naturvernunft*. Dieses kosmologische Modell, das wir als das einfachste naturwissenschaftliche Modell kennen, hat für Platon noch einen weiteren unschätzbaren Vorteil. Wenn es als Vorbild für die soziale Ordnung benutzt wird, braucht das Soziale nicht erfunden werden. Die soziale Ordnung ist durch die Naturvernunft schon vorgebildet, also im Verborgenen da. Für den jeweils Geborenen als Nachkommen gilt:

„(...); und wenn (..) von ihren eigenen Nachkommen einer ehern wäre oder eisenhaltig, sollen sie auf keine Weise Mitleid mit ihnen haben, sondern nur die seiner Natur gebührende Stelle ihm anweisend sollen sie ihn zu den Arbeitern und Ackerbauern hinaustreiben; (...).“¹⁵

Weil dieser Mythos selbst so abenteuerlich ist, kann Platon nur auf das Vergessen (*léthe*) hoffen. Dabei trifft er auf drei Gruppen. Jene, die Sokrates' Gedankenwelt noch kennen und sie nicht vergessen (*à-léthe*) können. Dann jene Alt-Athener, die nur zu dem alten Mythos ein Erinnern (*mnéme*) haben. Schließlich die Jungen: Sie werden nach dieser Theorie in die vergessene Wiedererinnerung (*ànámnesis*) hineingeboren und finden jene in ihrer Vorwelt vor. Für Platons Staatsmythos haben die Jungen den unschätzbaren Vorteil, keine ältere Überlieferung zu kennen. Sie werden im Rahmen der neuen Erzählung aufwachsen und mangels Alternativen die ‚wahre Lüge‘ glauben.¹⁶

(Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur*, S. 1086-1087.)

Der *Ausnahmezustands* und der Krieg als Normalzustand nach Carl Schmitt

Am Ende schließt das sich selbst *referierende System der Macht* die Gerechtigkeit aus. Denn wer die Gerechtigkeit zu einem Erfolgsmodell macht, das sich nur durch den Erfolg einer Handlung rechtfertigt, setzt das Maß der egoistischen Selbst-Nützlichkeits als den letzten Maßstab an. Damit sind wir wieder bei Thrasymachos und dessen These: ‚Die Gerechtigkeit sei nichts anderes als der Vorteil des Stärkeren‘. Die Macht des Erfolgs ist dann der Erfolg der Macht. Dieses Denkmodell liefert schließlich den Maßstab für die Rechtfertigung der Unterdrückung durch die Tyrannis.¹⁷ Diktaturen betreiben Rechtsetzung ausschließlich unter dem Zeichen des *Ausnahmezustands* (Carl Schmitt).¹⁸ Aus diesem Grunde gibt es in Diktaturen zwar *Recht* aber nur in der Demokratie *Gerechtigkeit*. Wie die Geschichte in der Tat gezeigt hat, führt die Rechtsetzung über den *Ausnahmezustand* immer wieder in den permanenten Krieg gegen die Interessen der Mehrheit. Weil die egoistische Politik der selbsternannten Eliten letztlich völlig ‚am guten Leben vorbei‘ führt, endet dieser Weg immer im Zusammenbruch der jeweiligen Großreiche.

(Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur*, S. 1265.)

14 Platon: *Politeia* (Schleiermacher), 415a 1 – 415b 3. Sokrates hat in der Apologie auch von der Verwandtschaft der Athener gesprochen. Er meinte damit aber die soziale Verwandtschaft durch das Gesetz und den Geist der Stadt.

15 Platon: *Politeia* (Schleiermacher), 415c 1–2.

16 Glaukon fragt: „Diese Erzählung also ihnen glaublich zu machen, weißt du dazu irgendwie Rat? Nirgendwie, daß sie selbst es glauben sollten, jedoch ihre Söhne wohl und deren Nachkommen und die übrigen späteren Menschen.“ Platon: *Politeia* (Schleiermacher), 415c 9–d 2.

17 Popper hat Recht, wenn wer gegen das Modell kämpft, „(...), daß der weltliche Erfolg der letzte Richter und die letzte Rechtfertigung unserer Handlungen ist; sie läuft auf dasselbe hinaus wie die Lehre, daß die Geschichte urteilen wird, das heißt, daß zukünftige Macht Recht ist; und dies ist die Lehre, die ich ‚moralischen Futurismus‘ genannt habe.“ Popper, Karl: *Die offene Gesellschaft und ihre Feinde*. 2 Bde. München 1980, Bd. 2., S. 336.

18 Schmitt, Carl: *Der Begriff des Politischen* [1932]. Berlin 1963, S. 46.

Literatur zum 15.04.2021:

Aristoteles: *Die Nikomachische Ethik*, übers. v. Olof Gigon. München: dtv, 1991

Brenner, Xaver: *Zur Geburt von Kultur. Mit Sokrates gegen das platonische Paradigma*. Bd. 1 u. 2, Verlag Königshausen & Neumann, Würzburg 2016

Cassirer, Ernst: *Philosophie der symbolischen Formen. Erster Teil. Die Sprache* [1923]. Darmstadt 1977

Gehlen, Arnold: *Anthropologische Forschung. Zur Selbstbegegnung und Selbstentdeckung des Menschen*. Reinbek bei Hamburg 1961

Hegel, G.W.F.: *Phänomenologie des Geistes*, Frankfurt am Main 1970

Kantorowicz, Ernst: *Die zwei Körper des Königs. Eine Studie zur politischen Theologie des Mittelalters*. „The King's Two Bodies“ (dtv, München 1990

Macpherson, C.B.: *Die politische Theorie des Besitz-individualismus*. Frankfurt am Main 1980

Plessner, Helmuth: *Conditio Humane*, Propyläen Weltgeschichte. 1986

Platon: Apologie (Fuhrmann), Stuttgart 1986

Platon: *Protagoras*, übers. u. komm. v. Bernd Manuwald. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1999

Schmitt, Carl: *Der Begriff des Politischen* [1932]. Berlin 1963

Weber, Max: *Protestantismus und kapitalistischer Geist*, in ders., *Soziologie, Weltgeschichtliche Analysen, Politik*. Stuttgart 1968